Einfluss der Ansaatmischung auf Ertrag und Qualität bei Blanksaat und Untersaat – Zusammenstellung von 12 Versuchen auf Ökobetrieben in NRW

Problematik

In Beratung und Praxis werden unterschiedliche Kleegrasmischungen empfohlen/ eingesetzt. Die Empfehlungen beruhen häufig nur auf Versuchsergebnissen weniger Standorte. Im ökologischen Landbau mit 2- oder Mehrartenmischungen statt reinen Grasansaat und keiner Nivellierung der Einflussfaktoren durch Stickstoffdüngung können die unterschiedlichen Standort- und Anbaubedingungen die Entwicklung von Klee gras aber maßgeblich beeinflussen.

Fragestellung

Wie lassen sich Ertrag (T-Ertrag, Rohprotein ertrag) und Qualität (Energie-, Proteingehalt, Siliereignung) beeinflussen durch Ansaatmischung, Saattechnik (Untersaat/Blanksaat) und Nutzungsdauer (ein- oder mehrjährig)?

Datengrundlage

Grundlage bilden die Versuchsergebnisse auf Öko-Betrieben in NRW der letzten 9 Jahre (siehe Tab. 1 in Kapitel: „Steuerung von Ertrag und Qualität bei Klee gras“). Nicht berücksichtigt wurden Versuche mit Mischungen unterschiedlicher Sortenzusammensetzung (keine Unterscheidung zwischen Sorten- und Mischungseffekt).

Ergebnisse und Diskussion

Trockenmasseertrag

Bei intensiver Nutzung (je nach Standort: 4 – 5 Schnitt) hat bei Gräsern die Artenwahl nur geringen Einfluss auf den Ertrag (Tab. 1 und 2). Deutlich mehr Rotklee in der Ansaatmischung hat den Ertrag zum Teil leicht gesteigert. Allerdings bedeuten 10 kg/ha mehr Rotklee auch 60 – 80 €/ha höhere Saatkosten. Auf Sandboden konnte die höhere Rotkleemenge 2004 bei 4 – 5 Schnittnutzung allerdings den Weißklee nicht ersetzen. Bei extensiverer Nutzung (3 - 4 statt 4 - 5 Schnittnutzung) kam es auf einem Lehmboden zu deutlichen Ertragsvorteilen für Mischungen mit Welschem Weidel gras/Bastardweidel gras als alleinigem Graspartner, nicht dagegen auf dem Sandboden. Eine extensivere Nutzung erklärt möglicherweise auch die Ertragsvorteile dieser Mischungen in anderen Versuchen. Knaulgrasmischungen fielen je nach Versuch sehr unterschiedlich aus, waren auf Sandboden aber meist etwas ertragreicher.

Luzernekleegras und reine Luzerne brachten ebenfalls sehr unterschiedliche Erträge, wobei die Luzerne selbst oft nur kleinere Ertragsanteile hatte. Auf Praxisflächen werden bei Luzernekleegras meist ebenfalls nur Ertragsanteile von weniger als 20 % gefunden, auf einzelnen Flächen ist sie bei extensiver Nutzung (3-Schnittnutzung im Münsterland, 4-Schnittnutzung in der Köln-Aachener Bucht) allerdings auch dominierend.

Bei mehrjähriger Nutzung gab es nur geringe Ertragsunterschiede zwischen den Mischungen (Tab.3).

Ertragsverteilung

Mischungen mit Welschem Weidelgras fallen ertragsmäßig meist stärker frühjahrsbetont aus und können damit Vorteile bei Gefahr von Sommertrockenheit haben. In den eigenen Versuchen fiel der 1. Schnitt 0 – 30 % höher aus als bei Mischungen ohne Welsches Weidelgras und das bei vergleichbaren Jahreserträgen (Versuchsbericht 1999 und 2004).

Proteinertrag

Mischungen ohne Welsches Weidelgras liefern bei intensiver Nutzung meist die höheren Rohproteinmengen. Bei extensiver Nutzung sind die Unterschiede meist geringer, zum Teil liefern Mischungen mit Welschem Weidelgras dann sogar mehr Protein (Tab. 4).

Energiegehalt

Versuchsergebnisse der letzten Jahre zeigen: Die Energiegehalte von Rotkleeergasmengen unterscheiden sich kaum. Es stellt sich allerdings die Frage, inwieweit diese Ergebnisse tatsächlich den für die Milchkuh entscheidenden Maßstab als Futterwert wiedergibt und beispielsweise ausreichend den Unterschiede beim Kleeanteil berücksichtigt. Denn die einzelnen Gräser und Kleearten altern sehr unterschiedlich, wie die DLG-Futterwerttabelle zeigt, deren Ergebnisse auf Fütterungsversuchen basieren. So hat Rotklee im 1. Aufwuchs bei gleichem Rohfasergehalt etwa 0,5 MJ NEL weniger Energie als Deutsches Weidelgras. Dies dürfte durch eine bessere Futteraufnahme kleereicher Bestände allerdings wiederum mehr als aufgewogen werden (Tab. 5 sowie Abbildung).

Proteingehalt

Im 1. und 2. Aufwuchs fällt der Proteingehalt bei Mischungen mit Welsches Weidelgras oft niedriger aus (Tab. 6), teilweise auch noch in den Folgejahren (Versuchsbericht, 1999). Besonders dort, wo energiereiche andere Futterpartien wie Mais oder Getreide zugefüttert werden, kann es zu Proteinmangel kommen, falls Körnerleguminosen nicht teuer zugekauft oder angebaut werden.

Siliereignung

Angestrebt wird ein Zucker/Rohprotein-Verhältnis von mindestens 0,8 zu 1, damit der Gärverlauf ungehindert ablaufen kann. Untersuchungen der Jahre 1997 – 1999 an Versuchsproben zeigen: die welsch-weidelgrasbetonten Mischungen hatten in allen Jahren und Aufwüchsen eine bessere Siliereignung (Versuchsbericht 1999).

Anmerkung

Untersuchungen der Gärqualität in der Praxis zeigen aber, dass auch kleereiche Silagen mit hohen Rohproteingehalten eine gute Gärqualität geliefert haben. Weitere Untersuchungen zum Silieverlauf werden derzeit in Haus Riswick durchgeführt.

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Tab. 1: Einfluss der Ansaatmischung auf die Ertragsleistung von Klee gras bei Blanksaat im 1. Hauptnutzungsjahr auf Öko-Betrieben in NRW

Bodenart/ Betrieb Erntejahr	Anzahl Schnitte	Klee gras ohne Knaut gras 1)						sonstige Ansaaten			
		mit Welschem Weidel gras				ohne Welsches W.		mit Knaut gras	mit Knaut gras		
		WW + R	WW + BW + DW + R (A 3 + S)	WW + BW + DW + R + W (A 3 + W)	WW + BW + DW + R + W		WSC + WL + DW + R + W	DW + R	DW + R + W (A 7)	mit Rotklee ohne Luzerne	mit Rotklee mit Luzerne
		Rotkleemenge (kg/ha) in Ansaatmischung									
		10,5	10	6	15,8	6	10,5	6	6 - 15,8	6	
		T-Ertrag relativ (Rotklee gras ohne Welsches Weidel gras = 100)									
tL/Altenheerse 2004	4 3		101 107	97 104		100 100					
uL/Wiesen- gut 1998	4	ca. 102					100		ca. 77		
uL/Wiesen- gut 1997	4	ca. 102					100		ca. 90		
sL/Minden 1997	4			103 106			100		104		
S/Batenhorst 2004	5 4 3		82 96 100	94 103 97		100 100 100				102 105 106	
IS/Holtwick 1997	4			102 109			100		105		

1) Arten/Mischungen: WW: Welsches Weidel gras, BW: Bastardweidel gras, DW: Deutsches Weidel gras, WSC: Wiesenschwingel, WL: Wiesenliesch gras, R: Rotklee, W: Weißklee; A 3 + S, A 3 + W und A 7: Standardmischungen der norddeutschen Landwirtschaftskammern

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Tab. 2: Einfluss der Ansaatmischung auf die Ertragsleistung von Klee gras bei Untersaat im 1. Hauptnutzungsjahr auf Öko-Betrieben in NRW

Bodenart/ Betrieb	Anzahl Schnitte	Klee gras ohne Knaut gras1)						sonstige Ansaaten				
		mit Welschem Weidel gras			ohne Welsches Weidel gras			mit Knaut gras	mit Knaut gras	ohne Knaut gras		
Erntejahr		WW + R	WW + R (A 3 + S)	WW + R (A 3 + W)	DW + R + W	DW + R	DW + W	WSC + WL + DW + R + W (A 7)	mit Rotklee ohne Luzerne	mit Rotklee mit Luzerne	ohne Rotklee mit Luzerne	nur Luzerne
		Rotkleemenge (kg/ha) in Ansaatmischung										
		10,5	10	6 (15,8)	6	10,5	6	6	6	6	8	0
		T-Ertrag relativ (Rotklee gras ohne Welsches Weidel gras = 100)										
tL/Altenheerse 2004	4 3		96 118	97 111	100 100							
L/ Mettmann 1998	3			99 (109: bei 15,8 kg R)			100		98			
L/ Nordkirchen 1997	3	107		104			100					
uL/Wiesen- gut 1998	4	104				100						
S/Weeze 1997	4								100	96	54 bis 83	
S/Weeze 2003					100	78					106	98

- 1) Arten/Mischungen: WW: Welsches Weidel gras, BW: Bastardweidel gras, DW: Deutsches Weidel gras, WSC: Wiesenschwingel, WL: Wiesenliesch gras, R: Rotklee, W: Weißklee;
A 3 + S, A 3 + W und A 7: Standardmischungen der norddeutschen Landwirtschaftskammern

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU IN NORDRHEIN-WESTFALEN**Tab. 3: Einfluss der Ansaatmischung auf die Ertragsleistung von Klee gras bei mehrjähriger Nutzung auf Öko-Betrieben in NRW**

Bodenart/ Betrieb Erntejahre	Anzahl Schnitte	mittlerer Jahres- ertrag bei Relativertrag von 100 dt/ha	Kleegras ohne Knautgras ¹⁾			sonstige Ansaaten		
			WW + BW + DW + R + W (A 3 + W)	WW + BW + DW + R + W	WSC + WL + DW + R + W (A 7)	mit Knautgras mit Rotklee ohne Luzerne	mit Knautgras mit Rotklee mit Luzerne	ohne Knautgras ohne Rotklee mit Luzerne
			Rotkleemenge (kg/ha) in Ansaatmischung					
			6	15,8	6	6 - 15,8	6	
			T-Ertrag relativ (Kleegras ohne Welsches Weidelgras = 100)					
sL/Minden 1997 - 1999	4 - 5	122,7	100	101	100	98		
IS/Holtwick 1997-1999	4	113,4	101	104	100	100		
S/Weeze 1997 - 1998	4	106,6				100	97	65 - 83

1) Arten/Mischungen: WW: Welsches Weidelgras, BW: Bastardweidelgras, DW: Deutsches Weidelgras, WSC: Wiesenschwingel, WL: Wiesenlieschgras, R: Rotklee, W: Weißklee; A 3 + S, A 3 + W und A 7: Standardmischungen der norddeutschen Landwirtschaftskammern

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU IN NORDRHEIN-WESTFALEN**Tab. 4: Einfluss der Ansaatmischung auf die Stickstoffmenge im Erntegut von Klee gras im 1. Hauptnutzungsjahr auf Öko-Betrieben in NRW**

Bodenart/ Betrieb Erntejahr	Anzahl Schnitte	Klee gras ohne Knaul gras 1)							Klee gras 1)	
		mit Welschem Weidel gras				ohne Welsches Weidel gras			mit Knaul gras mit Rotklee ohne Luzerne	mit Knaul gras mit Rotklee mit Luzerne
		WW + R (A 3 + S)	WW + BW + DW + R (A 3 + S)	WW + BW + DW + R + W (A 3 + W)	WW + R + W	WSC + WL + DW + R + W (A 7)	Differenz zu mit WW			
		Rotkleemenge (kg/ha) in Ansaatmischung								
		10,5	10	6	15,8	6	10,5	6	6 - 15,8	6
		Stickstoffmenge (kg/ha)								
Unter- saat	tL/Altenheerse 2004	4 3	309 328	268 295		338 298	+ 29 bis + 70 - 30 bis + 3			
	L/ Mettmann 1998	3		249		284	+ 35	250		
	L/ Nordkirchen 1997	3	329		324		353	+ 29		
Blank- saat	tL/Altenheerse 2004	4 3	289 264	274 246		322 263	+ 33 bis + 46 - 1 bis + 17			
	uL/Wiesen- gut 1998/1997	4	ca. 320 bis 380			ca. 390 - 420	ca. + 10 bis + 70	ca. 325 bis 390		
	sL/Minden 1997	4		325	284		395	+ 61 bis + 111	376	
	S/Batenhorst 2004	5 4	181 185	238 234		265 244	+ 27 bis + 84 + 10 bis + 59		245 254	
		3	194	178		200	+ 6 bis + 22		205	
	IS/Holtwick 1997	4		341	380		368	- 12 bis + 27	388	

1) Arten/Mischungen: WW: Welsches Weidelgras, BW: Bastardweidelgras, DW: Deutsches Weidelgras, WSC: Wiesenschwingel, WL: Wiesenlieschgras, R: Rotklee, W: Weißklee; A 3 + S, A 3 + W und A 7: Standardmischungen der norddeutschen Landwirtschaftskammern

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Tab. 5: Futteraufnahme von Deutschem Weidelgras und Weißklee in Versuchen mit Schafen, Fleischrindern und Milchkühen
(Angaben in kg TM /d ; nach Thomson 1984, entnommen von Paul)

Weidelgras	Weißklee	% Relativ	Tierart	Verweis
0,68	0,87	128	Schaf	Joyce and Newth 1967
1,21	1,38	114	Schaf	Ratray and Joyce 1969
2,23	2,63	118	Schaf	Thomson 1971
1,75	2,42	138	Schaf	Thomson 1971
5,45	7,07	130	F.rind	Greenhalgh 1981
5,62	6,70	119	F.rind	Thomson et al. 1983
6,22	7,39	119	F.rind	Greenhalgh 1981
12,0	15,9	132	M.kuh	Rogers et al. 1979
16,5	18,9	115	M.kuh	Rogers et al. 1980

(Paul, Auerbach und Schild 2001)

Abbildung: Silagen diverser Futterleguminosenarten: Futteraufnahme bei Schafen

Tab. 6: Rohproteingehalt im Grünaufwuchs von Klee gras im 1. Hauptnutzungsjahr
in Klammern: Spannweite der Rohproteingehalte

Anzahl Versuche	Anmerkung	1. Schnitt	2. Schnitt	letzter Schnitt
Blanksaaten: 4 Versuche	ohne Welsches Weidelgras	14,8 (14,3 – 15,6)	18,2 (16,3 – 19,4)	23,7 (19,6 – 29,1)
	mit Welschem Weidelgras	12,2 (8,7 – 16,7)	13,8 (8,7 – 16,5)	22,8 (19,6 – 25,2)
Untersaaten: 3 Versuche	ohne Welsches Weidelgras	18,4 (15,3 – 21,9)	19,2 (16,9 – 20,7)	19,5 (15,5 – 23,6)
	mit Welschem Weidelgras	16,5 (13,4 – 18,8)	15,2 (11,5 – 18,1)	20,1 (17,3 – 23,9)